Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 60. Neuenbürg, Donnerstag den 20. April 1893.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag** und **Sonntag.** — Preis vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt

binnen 5 Tagen

hieher zu berichten, ob im Jahr 1892 durch freiwillige Vereinbarung der Beteiligten etwa **Feldbereinigungen einschließlich Feldweganlagen** ausgeführt worden sind.

Zutreffendenfalls ist der Umfang des Unternehmens hinsichtlich der Fläche und der Anzahl der Beteiligten, die Höhe der Kosten, die Höhe der darunter begriffenen Geometerkosten und die Zeit der Ausführung anzugeben.

Den 18. April 1893.

K. Oberamt.
Maier, A.V.

Revier Calmbach.

Tannen- u. Buchen-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. April
vormittags ½9 Uhr
auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Windplatte, Eselsteich und Pflanzgarten, Distr. Eiberg; Hengstbergkopf und Viehtrieb, Distr. Hengstberg; Hinterer Tann, Jägerhütte u. Buchenschlägle, Distr. Kälbling; Schanzenriß und Ebene, Distr. Meistern:

Tannen-Langholz III. Kl. 11 Fm., IV. Kl. 70 Fm., V. Kl. 46 Fm, sowie 5,57 Fm. Rothbuchen I. Kl. und 3,68 Fm. II. Kl. (aus Eselsteich).

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. April
vormittags 10 Uhr
im Waldhorn zu Enzklösterle aus dem Distrikt I. Wanne Abt. 17, 19 und 22, IV. Hirschkopf, Abt. 7, V. Süßekopf, Abt. 2, VI. Langehardt, Abt. 3 und VII. Kälberwald, Abt. 1, 2, 4, 31 und 32:

4428 St. Langholz I.—IV. Kl. mit 4577 Fm.,
541 „ Sägholz I. bis III. Kl. mit 426 Fm., darunter
1214 „ Forchen mit 1038 Fm.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftssache des **Ernst Burkhardt Wanner**, gewesenen Rotgerbers von hier, werden die Gläubiger und insbesondere auch diejenigen, welche aus von dem Verstorbenen etwa eingegangenen Bürgschaften Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 10 Tagen

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Teilung nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Erledigung derselben lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 15. April 1892.

Namens der Teilungsbehörde:
Gerichtsnotar
Dipper.

Waisengerichtsvorstand
Stirn.

Langenbrand.

Aufruf.

In der Verlassenschaftssache der **Christine Barbara Hölzle**, ledigen Taglöhnerin von hier ist lt. Stammbaums:

der Onkel mütterl. Seits **Jakob Faas**, geboren den 11. Oktober 1824, Maurer, seit mehr als 50 Jahren in Amerika mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend und angeblich nach Privatnachrichten vor 30 Jahren schon gestorben,

allein erbberechtigt.

Auf Grund Beschlusses der Teilungsbehörde vom 11. d. M. ergeht nun an den obengenannten ꝛc. Faas oder an seine ehelichen Kinder die Aufforderung, sich binnen der Frist

von 60 Tagen

dahier zu melden, widrigenfalls angenommen würde, daß er ohne Kinder zu hinterlassen, gestorben wäre und der Nachlaß der Verstorbenen entfernteren Seitenverwandten ihrer Bitte gemäß zugeteilt würde.

Den 12. April 1893.

Namens der Teilungsbehörde:
Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.

Accord.

Die Herstellung eines **neuen Kamins** im Rathause wird am
Donnerstag den 20. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
im öffentlichen Abstreich veraccordiert.

Den 17. April 1893.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Pforzheim.

Joh. Zimmermann.

P. P.

Mit dem **30. d. Mts.** erfolgt der **Schluß** meines

Total-Ausverkaufs

und müssen wegen Räumung der Lokalitäten **sämtliche noch vorhandene Waren** bis zu diesem Tage verkauft sein. Ganz besonders mache ich noch auf die am

Donnerstag den 20. April d. J.

zum Verkauf kommenden

Aussteuer-Artikel

als Bettbarchente, Drille, Leinen, Damaste, Bettfedern und Flaum, sowie 4 fertige Betten

aufmerksam und erfolgt deren Abgabe zu jedem **annehmbaren Preise.** Auch habe ich noch einen **größeren Posten,** der sich während dem Ausverkaufe angesammelten **Resten** von

Burkins und Kleiderstoffen

außerordentlich billig abzugeben.

Hochachtungsvollst

Joh. Zimmermann.

Neuenbürg.

Wilhelm Bantleon, Maler,

obere Brücke (Gerber Kappler'schen Hause)

empfiehlt sich für alle Arten

Dekorations-Arbeiten, Schilder- und Firma-Malen, Lakierarbeiten, sowie im Weißeln in Kalk od. Leimfarbe.

Auch wird ein ordentlicher **Lehrjunge** unter günstigen Bedingungen angenommen.

Höfen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Herrn

Friedrich Sprenger,
Metzger zur Sonne

und insbesondere für die ehrenvolle Leichenbegleitung der tit. Vereine sagen den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg den 19. April 1893.

Danksagung.



Für die aufrichtig bewiesene Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes

Karl,

für die überaus reichen Blumenspenden, auch seitens des Jünglings-Vereins, für die zahlreiche Leichenbegleitung und die trostreichen Worte des Herrn Dekan Cranz, sowie für den erhebenden Gesang sprechen wir unsern innigsten, aufrichtigsten Dank aus.

Karl Winter u. Frau.

Ein freundlicher Nachruf dem † Karl Winter jr.

Ruhe sanft im stillen Frieden,
Leicht mög' dir die Erde sein,
Denn dein Körper war hienieden
Nicht ganz frei von bittrer Pein,
Mühsam war zuletzt dein Gehen,
Bis du durftest Jesus sehen.

Nun dein Geist im Himmel droben
Wo bist frei von aller Plag,
Jesus Christus darfst du loben,
Für dich war Versöhnungstag.
Man darf nicht im Schmerz vergehen
Denn es giebt ein Wiedersehen.

. . . . . .

Neuenbürg, 19. April 1893.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise von Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Mutter, für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sprechen wir hiemit auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Jakob Bub, Kübler
mit seinen Kindern.

Für einen geordneten jungen Mann ist bei Unterzeichnetem eine

Lehrstelle

offen. Eintritt kann sofort erfolgen

A. Kleinheins, Bäcker
Pforzheim.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 ₰ bei **K. Mahler,** Neuenbürg.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag, 22. April, abends ½9 Uhr:

Turner-Versammlung

im **Lokal.**

Der Turnrat.

Singstunde ½8 Uhr.

Das
„Annoncen-Bureau Union"
in **Antwerpen,** das einzige deutsche Institut dieser Art in ganz Belgien, vermittelt die Einrückung von Annoncen in alle **belgischen, holländischen** und sonstigen ausländischen Zeitungen zu **Originalpreisen** ohne Berechnung von irgendwelchen Spesen u. dergl. und gewährt bei Wiederholungen **höchsten Rabatt.**

Auskünfte über belgische Firmen u. s. w. zu koulantesten Bedingungen.

Brenzer Lose,

à 2 Mk.

Ziehung bestimmt am 28. April.
Haupttreffer 20000, 10000, 3000, 2000 ℳ versendet **A. Lang,** Marktstraße 13, Stuttgart. Liste 15 ₰.

Frachtbrief-Formulare

sind zu haben bei **C. Meeh.**

Neu! **Rebwein** Neu!

verwenden wir jetzt zur Fabrikation von

Kunstwein,

um als ältestes und größtes Geschäft dieser Branche immer das **Beste** zu bieten.

Dieser Wein ist von Traubenwein kaum zu unterscheiden, dem Obstwein vorzuziehen und deßhalb in allen Kreisen der Bevölkerung als

gesunder und sehr billiger

Tischwein

sehr beliebt. Wer den Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter. Faß wird geliehen. **Probefäßchen** von 20 bis 22 Liter mit Faß werden unter Nachnahme von 8 ℳ abgegeben.

Preise:

weißer Kunstwein	**20 Pfennig**	per Liter
roter „	**22 „**	ab Freiburg.

Mayer-Mayer in Freiburg (Baden.)

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.



In Apotheken & Drogerien.

Großer Verdienst durch hochlohnende **Fabrikation** eines Massenverbrauchs-Artikels. Absol. risikolos. Keine besond. Werkstatt. Beliebig vergrößerungsfähig. Großer Erfolg nachweisbar, wenig Geld erforderl. Prospekt: **Peters & Co., Altona.**

Wirklich ächte engl. Herrenstoffe
ca. 145 cm breit, garantiert reine Wolle, vollkommen nadelfertig, **Buxkin u. Cheviot,** haltbarster Qualität à ℳ 1.75 ₰ bis ℳ 8.85 ₰ pr. Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private.
Buxkin-Fabrik-Dépot **Oettinger u. Co. Frankfurt a. M.**
Neueste Musterauswahl franco ins Haus.

Die Verlagshandlung Carl Grüninger in Stuttgart versendet **gratis und franko** an jedermann, der sich für die Tonkunst im allgemeinen, sowie für **Richard Wagner** insbesondere interessiert, eine 2½ Bogen starke, reich illustrierte **Richard Wagner-Nummer** des bekannten musikalischen Familienblatts „Neue Musik-Zeitung". Dieselbe enthält u. a. ein Brief-Faksimile, ein zweiseitiges Noten-Autogramm des Meisters (die ersten Entwürfe zur Oper Lohengrin), beides bisher noch nicht veröffentlicht, sowie wertvolles Textmaterial und eine vierseitige Musikbeilage.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 17. April. Se. Majestät der König soll nächster Tage hier eintreffen, um in hiesiger Gegend der Auerhahnjagd obzuliegen.

Calmbach, 17. April. Die Beerdigung des so schwer verunglückten Ludwig Haußmann mit seinen 3 Kindern fand heute Nachmittag 4 Uhr unter ungemein großer Teilnahme statt. Es hatten sich besonders auch viele Leidtragende und teilnehmende Freunde aus Birkenfeld, dem Heimatsort der schwergeprüften Witwe, eingefunden. Der Leichenzug mit den 2 mit Blumen geschmückten Särgen bewegte sich von der abgebrannten Stätte aus dem hochgelegenen Friedhofe zu. Der Geistliche, Hr. Pfarrer Mayer, sprach am Grabe tiefergreifende, eindringliche Worte des Trostes und Leides, zu Anfang der Rede hervorhebend, wie unendlich schwer es ihm werde, unter dem niederbeugenden Eindruck des schauerlichen Todes der in den Särgen befindlichen Toten die rechten Trostesworte zu finden. Er teilte der Trauerversammlung unter tiefbewegten Worten mit, daß um 2 Uhr mittags der vierte Knabe, der noch vom unmittelbaren Flammentod gerettet, nun auch an den Folgen der gräßlichen Brandwunden im Krankenhaus in Wildbad gestorben sei. Aus dem Lebensgang wollen wir noch mitteilen, daß der auf so grauenvolle Weise verstorbene Gatte und Vater im Jahr 1856 im Bezirk Kirchheim geboren, sich vor 14 Jahren mit der Tochter des Gemeindepflegers Proß dahier verehelichte, und daß er ein tüchtiger Geschäftsmann war, dem man das Zeugnis eines arbeitsamen, braven Familienvaters geben mußte. Die Frau starb nach langem schweren Leiden vor drei Jahren und hinterließ ihm die vier Kinder. Sie sind nun mit einander im Tode vereinigt. Vor 2 Jahren verehelichte sich H. wieder mit der Tochter des Chr. Bäzner von Birkenfeld, die nun als schwergebeugte Witwe um die so jählings Verlorenen trauert. — Bei der Beerdigung war auf einem Grabeshügel ebenfalls weinend und wehklagend die trauernde Witwe und Mutter der vor 7 Jahren auf gleich tragische Weise um's Leben gekommenen 5 Opfer des damaligen Brandes zu bemerken. — Dem in der letzten Nummer ds. Bl. enthaltenen ausführlichen Bericht ist zur Vollständigkeit noch nachzutragen, daß sich im Parterre der abgebrannten früheren Mühle auch die Wohnung der Maurer Proß Witwe befand. Die Zahl der abgebrannten Familien muß sonach auf sechs richtiggestellt werden.

Neuenbürg, 19. April. Die Tage der 40 Ritter sind nunmehr mit Ausnahme des Schneegestöbers vom 18. März vollständig trocken und bei klarem Himmel verlaufen. — Die letzte Nacht zeichnete sich durch außerordentlich heftige Windstöße aus.

Calw, 15. April. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr wurde wiederholt ein Waldbrand gemeldet und zwar brannte es diesmal im Welsberg dicht über der Stuttgarter Bahnlinie, woselbst das abgefallene dürre Laub des jungen Eichenbestandes ins Brennen geraten war. Das Feuer erstreckte sich bis zum Weg hinauf und bis an den nahen der Stadtgemeinde Calw gehörigen Forchenhochwald. Die abgebrannte Strecke mißt etwa 1 Morgen und ist Eigentum der K. W. Staatseisenbahnverwaltung. — Am Sonntag Abend brannte ein zwischen hier und Hirsau auf der linken Nagoldseite stehendes Heuhaus vollständig nieder. Brandstiftung ist ganz zweifellos.

§§ Pforzheim, 18. April. Das Wienandsche (früher Kiehnle'sche) Anwesen an der hies. Bahnhofstraße Nr. 12 gelegen, geht durch Kauf für 120000 ℳ an Hrn. Hermann Brenk, Gastwirt zum Prinz Karl (Nebenanlieger) über.

§§ In Folge Defektwerdens der Lokomotive bei Weil der Stadt und Requierierung einer

andern in Calw traf der letzte Personenzug von Calw her vergangenen Montag abend mit 50 Minuten Verspätung in Pforzheim ein. Zufolge dessen hatte auch der letzte Zug nach Wildbad fast eine Stunde Verspätung.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April. Der Kaiser verlieh heute am Düppeltage dem 1. Garde-Dragoner-Regiment eine neue Standarte. Unter den üblichen feierlichen Handlungen fand die Nagelung statt und nach dem Gottesdienst die Uebergabe.

Das Kaiserpaar bringt dem König Humbert und seiner Gemahlin Margherita zur Feier ihrer silbernen Hochzeit unter den Geschenken eine in Silber ausgeführte Statuette der „Italia“ dar, welche Prof. Begas im Auftrag des Kaisers modelliert hat.

Berlin, 18. April. Die neuerdings verbreitete Meldung, der Reichskanzler sei jetzt bereit, die Zustimmung des Zentrums zur Militärvorlage mit der Bewilligung der Wiederzulassung der Jesuiten zu erkaufen, entbehrt nach wie vor jeder Begründung.

Berlin, 18 April. Die Lesung des Berichts über die Militärvorlage erfolgt am Freitag in der Kommission.

Wie man sich erinnert, ist vor drei Jahren von einem Ausschusse, an dessen Spitze der Reichstagspräsident v. Levetzow stand, für ein Bismarck-Denkmal eine Summe von über eine Million Mark gesammelt worden. Von weiteren Schritten zur Errichtung des Denkmals hat man seit langem nichts mehr gehört, und in der „Nationallib. Korresp.“ erhebt sich deshalb eine Stimme, welche eine schleunigere Verwirklichung des Planes fordert. Als geeigneter Platz für das Kanzlerdenkmal wird in erster Linie der Wilhelmsplatz zu Berlin vorgeschlagen.

Ueber das diesjährige Musterungsgeschäft veröffentlichen die Hamb. Nachr. die Zuschrift eines Mannes, der als langjähriger Beisitzender einer Ersatzkommission auch diesmal dem Musterungsgeschäfte beiwohnte. Da dies Jahr die Wehrpflichtigen bereits nach den neuen Grundsätzen auf ihre Brauchbarkeit für den Eintritt in das Heer geprüft wurden, so ist aus den Beobachtungen des Einsenders ein Schluß auf diejenigen Elemente gestattet, die nach der Einführung der Militärvorlage zum Dienst bei der Waffe herangezogen werden müssen. Der Verfasser meint zunächst, daß das zahlenmäßige Ergebnis nicht überschätzt werden dürfe. Vor allem falle die beträchtliche Zahl der Kurzsichtigen auf, die heute gegen früher zur Einstellung gelangen würden. Auch die Anzahl der zum Dienst tauglichen Mannschaften mit dem Minimalmaß von 1,54 Meter werde beträchtlich sein. Ebenso sei es mit Plattfüßen, mit leichten Graden von Kropf und Gebirgshals, bei Verkrüppelung der Nagelglieder der Finger, bei Bruchanlage und Breitfuß, die bisher fast ausnahmslos der Ersatzreserve überwiesen wurden.

Sigmaringen, 17. April. Im Residenzschlosse des Fürsten ist Feuer ausgebrochen. Von der fürstlichen Familie ist zur Zeit Niemand hier. Das fürstl. Museum ist großenteils von dem Fürsten Karl Anton zusammengebracht und ist durch Reichhaltigkeit und gediegene Auswahl hervorragend. — Während der Nacht ist der Fürstenbau abgebrannt; es konnte noch manches Mobiliar gerettet und der Bau mit den Kunstsammlungen erhalten werden. Das Schloß steht auf einem steil aufsteigenden Felsen an der Donau. — Der Fürst, der sich bisher in Florenz aufhielt, ist auf der Herreise. Die Gefahr ist vorüber. Der Schaden ist weniger groß als befürchtet. Der ganze Fürstenbau ist ausgebrannt. Der Kunstbau ist unbeschädigt. Kein Menschenverlust. Als Ursache des Brandunglücks wird Unvorsichtigkeit der im Schlosse beschäftigten Elektrotechniker angenommen.

Nürnberg, 15. April. Der ehemalige Papierfabrikant Kreller vermachte eine Million Mark für Wohlthätigkeitszwecke.

Saarburg, 15. April. Bei den Keller-Ausgrabungen in der städtischen Markthalle wurden mehrere Skelette gefunden und bei einem derselben noch ein Rosenkranz. Der Fundort soll in alter Zeit ein Klosterkirchhof gewesen sein.

§§ Karlsruhe, 18. April. Gestern Abend gegen 5 Uhr schlich sich der 21 Jahre alte Hausbursche Robert Böhm aus Pforzheim in ein Haus der hiesigen Kapellenstraße ein. Er öffnete mittelst einer von seinem wachestehenden Komplizen erhaltenen sog. Schlinge die Glasthüre im 4. Stockwerk. Der Wohnungsinhaber erwachte von einem wohl zu langen Mittagsschläfchen. Demselben gelang es den Eindringling festzuhalten und Hilfe herbeizurufen, worauf Böhm und sein Genosse Kilian Keller aus Langenfurt hinter Schloß und Riegel verbracht wurden.

Württemberg.

Stuttgart, 14. April. Die Kammer der Abgeordneten trat in ihrer gestrigen Sitzung in die Beratung des Etats des Finanzministeriums ein. Bei Kap. 98 wurde auf Antrag der Kommission ein Gehalt von 3780 ℳ für ein Expeditor oder Registrator bei der Domänendirektion mit 40 gegen 39 Stimmen abgelehnt, obgleich der Finanzminister für die Exigenz warm eingetreten war und betont hatte, daß eine Ablehnung derselben eine Nachforderung zum Kanzleikostenfond, aus welchem die Stelle bisher dotiert war, zur Folge haben würde. Der von Stälin vorgebrachte Wunsch weiterer Anwendung des Dienstaltersvorrückungssystems wird, wie der Minister zusagte, Berücksichtigung finden. Bei Kap. 101, Gebäudekosten, begrüßte Stälin die von der Regierung beantragte Neuanstellung von verschiedenen Beamten im Interesse einer rechtzeitigen Fertigstellung der Schlußabrechnung über die Bauten, wodurch auch eine prompte Auszahlung der Handwerksleute ermöglicht werde; es wäre sehr wünschenswert, wenn der Staat auf dem Gebiete der Reform des Zahlungswesens mit gutem Beispiel voranginge. Prälat v. Ege wünscht eine größere Beschleunigung der Reparaturarbeiten in Pfarrhäusern, deren Verzögerung oft die rasche Neubesetzung erledigter Pfarrstellen verhindere. Der Minister sagte nach beiden Richtungen hin möglichste Abhilfe. Bei Kap 105 (Zoll- u. Reichssteuerverwaltung) trat Stälin wie schon bei der vorigen Etatsberatung, für die Einführung des Giroverkehrs mit der Staatskasse ein, und der Minister, der dies beim Verkehr mit den größeren Geldinstituten und den Gewerbetreibenden als wünschenswert bezeichnete, versprach die Angelegenheit, bei welcher allerdings noch manche Schwierigkeiten zu beseitigen seien, im Auge zu behalten. Die Beratung wurde darauf abgebrochen.

Vom Allgäu, 17. April. Wie die Neue Augsburger Ztg. meldet, sind vergangenen Sonntag nachmittag in dem Marktflecken Wertach bei Kempten 110 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden abgebrannt. Ueber 500 Personen sind obdachlos; der Marktflecken zählt ca. 800 Einwohner.

Ausland.

In der Schweiz betreibt man die Heeresreorganisation fortgesetzt mit Eifer. Der Bundesrat unterbreitete der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf über die Bewaffnung, die Ausrüstung und den Unterricht des Landsturms in Friedenszeiten. Die Neubewaffnung des Auszuges und der Landwehr wird nächstens beendigt sein, auch die Neubewaffnung des Landsturms mit Repetiergewehren soll bis Ende Mai beendigt sein.

Haag, 17. April. Die Königin und die Königin-Regentin werden sich nach nunmehrigen Bestimmungen am 3. Mai zum Besuche des Königs und der Königin von Württemberg nach Ludwigsburg begeben und von dort am 8. Mai nach Flims reisen.

Brüssel, 17. April. Im Becken von Charleroi feiern 20000 von 30000 Bergarbeitern. Dagegen setzen die Hütten- und Glasarbeiter die Arbeit fort. In Grammont fand gestern Abend im „Café Hollandais“ ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Ausständischen und den Gendarmen statt, welche in das Café eindrangen. Zwei Gendarmen und eine große Zahl von Anführern wurden verwundet, mehrere davon schwer.

Mons, 17. April. Nach zwei Angriffen der Bürgergarde gegen die Ausständischen, wobei mehrere verwundet, griffen die Ausständischen an zwei Punkten der Stadt die Bürgergarde mit Steinwürfen an und verletzten mehrere. Die Bürgergarde feuerte darauf, tötete vier Ausständische, verwundete zahlreiche Personen und nahm viele Verhaftungen vor. Die Regierung berief soeben zwei Milizklassen ein.

Antwerpen, 17. April. Die Lage wird immer ernster. Etwa tausend ausständige Quaiarbeiter warfen Schiffsstege in die Schelde. In Petit Wasmes wurde der Versuch gemacht, die Kirche mit Dynamit zu sprengen; einige Kirchenfenster wurden beschädigt. In Courtrai fand ein unbedeutender Zusammenstoß zwischen Polizei und Ausständischen statt. Der Ausstand dauert überall fort.

Antwerpen, 18. April. Gestern nachmittag gab es neue Zusammenstöße der Ausständischen mit der Polizei, bei denen letztere mit gezogenem Säbel vorging und mehrere Ruhestörer verwundete. Die Ausständischen verschanzten sich darauf hinter Holzhaufen und feuerten von dort auf die Polizisten. Letztere erwiderten die Schüsse und verwundeten mehrere Ruhestörer. In der Stadt herrscht lebhafte Bewegung. Die Bürgerwehr ist zusammenberufen worden. Das Petroleumlager wird von Militär bewacht. — Die am Rheinquai lagernden Baumwollballen wurden heute von den Aufständischen in Brand gesetzt. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Die Gensdarmen schritten ein, wobei mehrere Verwundungen vorkamen.

Marseille, 13. April. Aus dem benachbarten Arles wird das Erscheinen der Heuschrecken gemeldet. Maßregeln sind sofort angeordnet worden. Außerdem klagt man hier allerorts über den Mangel von Regen und befürchtet ernstlich für die Ernten.

Athen, 17. April. Heute Vormittag zerstörte ein Erdbeben die meisten Häuser der Stadt Zante. Zwanzig Menschen wurden getötet, zahlreiche verwundet. Die jonische Insel Zante wurde bereits Anfang Februar von äußerst heftigen Erdbeben heimgesucht.

Aus Rußland, 12. April. Auf den Südwestbahnen haben Schneestürme eine Verkehrsstörung verursacht. Auf der Strecke Mitau-Riga ist durch eine Ueberschwemmung der Verkehr unterbrochen.

New-York, 15. April. Die Ausläufer der großen Wirbelstürme im Nordwesten scheinen sich ostwärts auf den Atlantischen Ocean erstreckt zu haben.

Telegramme an den Enzthäler.

Berlin, 19. April. Das Kaiserpaar ist gestern Abend um 10 Uhr 50 Minuten mit Gefolge vom Anhalter Bahnhof über München, Innsbruck und Ala nach Rom abgereist. Eine zahlreiche Menge brachte dem Herrscherpaar die herzlichsten Ovationen dar.

Brüssel, 19. April. In einer Abends abgehaltenen Versammlung der Führer der Arbeiterpartei wurde ein Manifest angenommen, welches die Arbeiter zum Einstellen des Streiks auffordert. — Abends waren die Straßen sehr belebt. Versuche zu größeren Ansammlungen wurden von der Polizei ohne Schwierigkeiten und ohne Zwischenfall verhindert. Um 10½ Uhr kehrten Polizei und Gendarmerie, sowie die Bürgergarde in ihre Quartiere zurück. Ueberall herrscht vollkommene Ruhe.

Unterhaltender Teil.

Unter falschem Verdacht.

Kriminal-Novelle von H. v. Wisseck.

(Fortsetzung 4.)

Graf Zackwitz trat ein und ließ einen flüchtigen Blick durch den Raum schweifen.

Eine eiserne Soldatenbettstelle mit weißüberzogenen Decken und Matratzen, ein abgenutztes Sopha mit Lederüberzug, ein Tisch, auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

welchem einige Militärische Bücher lagen, ein Stuhl und ein Unteroffizier-Waschtisch; darin bestand die Zimmereinrichtung. Vor dem Fenster befand sich ein starkes eisernes Gitter.

Der Graf stülpte den Helm auf den Tisch, zog den Degen aus dem Gehäng und überreichte denselben stumm dem Hauptmann.

Dieser übergab ihn sofort dem Sergeanten, legte salutierend die Hand an den Helm und ging mit einem kalten „Guten Morgen" zur Thür hinaus.

„Befehlen der Herr Lieutenant vielleicht etwas?" fragte der alte Sergeant.

„Mein Bursche soll mir das Mittagessen hierher bringen," war seine rauhe, kurz herausgestoßene Antwort.

„Sehr wohl, Herr Lieutenant! — Wenn der Herr Lieutenant sonst noch etwas wünschen, — hier ist der Klingelzug," bemerkte der Sergeant und wies dabei auf ein Ende Draht. Dann ging er zur Thür hinaus, schloß ab und überzeugte sich durch Aufklinken, ob der Riegel auch gut gefaßt habe.

Graf Zackwitz warf sich auf den Stuhl und stierte, den Kopf in beide Hände gestützt, vor sich auf den Tisch.

„Wenn ich in aller Welt nur eine Ahnung hätte, was das bedeuten soll!" murmelte er in sich hinein. „Sollte der Alte wissen, daß ich ohne Urlaub in F. war? Nein! dann würde es mich höchstens mit Stubenarrest bestrafen. Hier liegt etwas Anderes, etwas sehr Gravierendes vor."

Dann sprang er auf und lief in schnellen Schritten in dem kleinen Zimmer auf und ab, bis ihn das Rasseln der Schlüssel aus seinen Träumereien riß.

Sein Bursche trat ein und brachte das Mittagessen.

„Du siehst ja so ängstlich aus," redete ihn der Graf an. „Was ist Dir passiert?"

„Mir? Nichts, Herr Graf!" war die Antwort, wobei der Bursche aber vermied, den Offizier anzusehen.

„Unsinn!" fuhr dieser auf, „da ist irgend etwas geschehen. Heraus mit der Sprache!"

„Passiert ist freilich etwas, Herr Graf, aber was, das weiß ich eigentlich auch nicht. Der Hauptmann war nochmals mit zwei Herren vom Zivil da. Die haben wohl eine Stunde lang in den Zimmern herumgewirtschaftet, und als sie gingen, haben sie den kleinen Degen des Herrn Grafen mitgenommen. Ob sie sonst noch etwas an sich genommen haben, weiß ich nicht. Ich durfte nicht darin bleiben, und als sie gingen, haben sie die Zimmer des Herrn Grafen verschlossen und die Schlüssel mitgenommen."

Der Graf hatte mit sichtlichem Erstaunen den Bericht des Burschen mit angehört. Ihm wurde die Sache immer rätselhafter.

Was hatten die Herren vom Zivil bei ihm zu suchen? Was bedeutete das Mitnehmen seines Salondegens, das Verschließen seiner Zimmer? Er schüttelte wiederholt den Kopf und rief, nachdem der Bursche sich entfernt hatte, laut aus:

„Das begreife, wer es kann — ich kann's nicht!"

7.

Das Rasseln der Schlüssel und Oeffnen der Thür störte den Gefangenen bald darauf wieder in seinen Betrachtungen.

Diesmal trat ein Lieutenant von demselben Regiment ein, den Helm in der Hand, die Schärpe um.

Die Offiziere begrüßten sich, indem sie sich stumm verneigten.

„Darf ich Sie bitten, Herr Kamerad, mir in's Terminzimmer zu folgen," nahm der Eingetretene das Wort.

„Mit dem größten Vergnügen! Wenigstens werde ich doch endlich einmal erfahren, um was es sich handelt."

Der Graf setzte den Helm auf und folgte dem vorangehenden Lieutenant in ein Zimmer am anderen Ende des Korridors. In dem Korridor selbst stand ein Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr, der die beiden Offiziere durch Stillstehen grüßte.

Im Terminzimmer waren außer dem Auditeur noch zwei Hauptleute und ein Lieutenant, die sich beim Eintritte des Grafen erhoben und den militärischen Gruß desselben durch Verneigen erwiderten, dann aber wieder stumm ihre Sitze einnahmen.

Der Auditeur hatte ein bereits angefangenes Schriftstück vor sich und las aus demselben dem Grafen die Generalfragen über Namen, Ort und Tag der Geburt, Stand u. s. w. vor.

Nach Verlesung derselben begann das Verhör.

Der Graf saß dem Auditeur gegenüber. Dieser tauchte die Feder frisch ein und fragte dann plötzlich, den Grafen scharf ansehend:

„Wo waren Sie vorgestern Nachmittag, Herr Lieutenant?"

Der Graf stutzte und entfärbte sich.

„Also doch!" dachte er, laut aber sagte er mit fester Stimme:

„In F."

„Hatten Sie Urlaub?"

„Nein!"

„Was hatten Sie in F. zu thun?"

Der Graf stutzte wieder. Er wußte nicht, sollte er die Wahrheit sagen und sich lächerlich machen, oder sollte er sein Heil in einer Notlüge versuchen. Er versuchte das letztere.

„Ich habe dort einen Kameraden besucht."

„Und wie hieß der Kamerad?"

Der Graf sprang erregt von seinem Sitze auf und trat an den Tisch, hinter welchem der Auditeur saß.

„Ich muß Sie bitten, Herr Auditeur, mir zunächst mitzuteilen, zu welchem Zwecke Sie diese kleinlichen Fragen an mich richten. Ich möchte nicht gern Jemand kompromittiren."

„Es thut mir leid, Herr Lieutenant, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie hier nicht herbeschieden sind, um Fragen zu stellen, sondern die Ihnen gestellten Fragen zu beantworten. Die Angelegenheit, um welche es sich hierbei handelt, ist so ernster Natur, daß ich sie nochmals ersuchen muß, sich der strengsten Wahrheit bei Ihren Aussagen zu befleißigen, selbst auf die Gefahr hin, Jemand zu kompromittieren. Soweit es das Interesse der Sache gestattet, wird übrigens alles vermieden werden, was Unbeteiligte oder gar Damen kompromitieren könnte.

Der Auditeur hatte das Wort „Damen" ausdrücklich betont, und Graf Zackwitz sah ein, daß er sich nur noch blamieren könnte, wenn er nicht die Wahrheit sagte.

„Was also hatten Sie in F. zu thun, Herr Lieutenant? begann der Auditeur von Neuem.

„Ich hatte dort eine Zusammenkunft mit einer Dame."

„War die Dame aus F.?"

„Nein, sie ist aus Berlin."

„Sind Sie mit der Dame zugleich von hier abgefahren?"

„Ja, mit demselben Zuge."

„Hatten Sie mit der Dame die Zusammenkunft vorher verabredet?"

„Nein!"

„Wie heißt die Dame?" fragte jetzt der Auditeur.

Der Graf sprang auf.

„Mein Herr, der Name der Dame kann hier nichts zur Sache thun. Es mag Ihnen genügen, wenn ich versichere, daß die Angelegenheit, die ich mit der Dame zu besprechen wünschte, durchaus Privatsache war."

„Herr Lieutenant, der Name der Dame ist diesmal von der größten Wichtigkeit. Also bitte wie heißt die Dame?"

„Ich halte mich nicht für verpflichtet, den Namen einer Dame, die ich hochachte und die bei der vorliegenden Sache meiner Ansicht nach nicht in Betracht kommt, hier zu nennen, antwortete gedrückt der Graf.

„Sie erreichen durch Ihre unzeitige Verschwiegenheit durchaus nichts, Herr Lieutenant. Im Gegenteil, Sie ziehen die Sache unnötig in die Länge und bringen sich selbst in immer ärgere Verlegenheiten. Für diesmal will ich die Frage für Sie beantworten. Die Dame war die verwittwete Frau Oberst von Sterneck. Ist es nicht so?"

„Frau von Sterneck," wiederholte der Graf mechanisch und nahm wieder Platz. Was in aller Welt sollte das Alles bedeuten?—

„Wo, Herr Lieutenant, hatten Sie die Zusammenkunft mit Frau von Sterneck!

„Auf dem Kirchhofe in F.

„Können Sie die Lage des Kirchhofes und ungefähr die Stelle angeben, wo das Gespräch stattgefunden hat? Hier ist ein Situationsplan des Kirchhofes."

Der Graf machte seine Angaben nach einigem Besinnen fest und bestimmt, worauf der Auditeur unmerklich nickte.

„Um welche Zeit ist das gewesen?"

„Sogleich nachdem der Nachmittagszug von Berlin in F. angekommen war."

„Und wann sind Sie hierher zurückgereist?"

„Um 5 Uhr."

Der Auditeur nickte wieder. Dann langte er hinter sich und holte einen Degen hervor.

„Kennen Sie diesen Degen?

„Allerdings; meinte der Graf lächelnd, es ist mein Salondegen." Der Auditeur zog die Scheide herunter. Eine schmale dünne Rapierklinge kam zum Vorschein.

„Trugen Sie diesen Degen während der Fahrt nach F.?"

Der Graf besann sich.

„Ich glaube, obwohl ich mich nicht genau erinnere."

(Fortsetzung folgt.)

Reichsgericht. Ein für Inserenten wichtiges Urteil fällte vor kurzem das Reichsgericht, indem es entschied, daß für Anzeigen, die infolge unleserlich und undeutlich geschriebener Manuskripts fehlerhaft in die Zeitungen kommen, von den Zeitungs-Eigentümern kein Ersatz geleistet zu werden braucht. Das Reichsgericht wurde hierbei von der Ansicht geleitet, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Ahlwardt-Industrie. Ein Zigarrenfabrikant in Sachsen inseriert in den Dresdener Nachrichten folgendes:

Rektor Ahlwardt-Zigarre!
angenehm und fein in Qualität.
Unter spezieller Genehmigung des
Herrn Rektor Ahlwardt, Reichstagsabgeordneter.
Vom Umsatz dieser äußerst preiswürdigen Zigarre, die sich sicher der allergrößten Anerkennung erfreuen wird, ist
1 Prozent
zu Gunsten der Familie Ahlwardt bestimmt.

Die **Seehunde** mehren sich an der Mündung der Elbe in ganz außerordentlicher Weise. Unter den Fischen richten dieselben großen Schaden an. Der Finkenwärder Fischer Wortmann brachte kürzlich 18 dieser Tiere, von denen einige 200 Pfund wogen, nach Hamburg. Die von der Regierung festgesetzte Fangprämie beträgt 5 ℳ für jeden Seehund, außerdem kann der Fang veräußert werden. Die meisten in der Elbe gefangenen Seehunde werden von Hagenbeck in Hamburg angekauft.

Der Staatsstreich in **Serbien** hat folgendes Zwiegespräch an der Frankfurter Börse verschuldet: A.: „Wissen Sie schon von der neuesten Depesche aus Madrid?" — B.: „Nein." — A.: „Der König von Spanien hat seine Amme verhaften lassen und sich — für entwöhnt erklärt.

(Protzig.) . . . . „So, von dieser Medizin gebt Ihr Eurem Mann alle 4 Stunden einen Eßlöffel voll ein!" — . . . . . „O, Herr Doktor, ich kann ihm alle halbe Stund' einen Eßlöffel voll geben! Wir sind Gott sei Dank, so gut g'stellt, daß wir an der Medizin nicht zu sparen brauchen!"

(Empfindlich.) Sie: „Sieh' nur, lieber Moriz, wie der Epheu dort an der Burgmauer so herrlich wuchert!" — Er: „Bitte, Else, sprich mir nischt von's Geschäft!"

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.